

Einmal wöchentl. Bezugspreis: 1. September 2 R.-M. auschl. Postgeb. Berechnung der Anzeigen nach Rent-Blatt. Preise: Die eingetragene Zeitungs- u. Familien- u. Vereinsanz., Gesuche 20 S. Die Preis-Verkaufsstelle 80 mm breit, 1 M. Effectengebühr für Selbstabholer 20 S. bei Ueberendung d. d. Post außerdem Portozuschlag. Preis f. d. Einzelnummer 10 Renten-Münzen. Geschäftslicher Zelt: Josef Hofmann, Dresden.

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Ans.-Aufträgen u. Leistung v. Schadenersatz. Für unentgeltl. u. d. Fernpost übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Unverlangt eingesandte u. mit Rückporto nicht versehene Manuskripte werden nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 5 bis 6 Uhr nachmittags. Hauptredaktion: Dr. Josef Albert, Dresden.

# Sächsische Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Verlagsstelle der Sächsischen Volkszeitung und Druck und Verlag: Saxonia-Verlagsdruckerei G.m.b.H., Dresden-Kl. 16, Goldschmidtstr. 46, Fernruf 32722, Postfach 1010 Dresden 14797

• Unterhaltung und Wissen • Die Welt der Frau • Das neue Leben •

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden - Kl. 16, Goldschmidtstr. 46, Fernruf 32722 und 33636

## Tagung für katholische Weltanschauung

### An unsere Freunde!

### Willkommen

Die Herbst-Tagungen des Verbandes der Vereine katholischer Akademiker zur Pflege der katholischen Weltanschauung (Vonn 1920 und 1921, Heidelberg 1922 und Ulm 1923) haben sich, aus unscheinbaren Anfängen heraus zu geistigen Ereignissen entwickelt, denen weiteste Schichten nicht nur der katholischen, sondern auch der ernst suchenden außerkatholischen Welt aufmerksam lauschen.

Worin mag wohl der tiefste Grund dieses Erfolges liegen?

Wir glauben in einem doppelten Grunde: Die Verbandsleitung hat es einerseits verstanden, den Tagungen den absolut religiösen, eindeutig katholischen Charakter zu geben und zu erhalten. Nicht in dem Sinne, als wollten die Tagungen ihre Teilnehmer unter quietistischen Einigungen oder in einer einseitigen Betonung der vita contemplativa von der sozialen und nationalen Arbeit ablenken. Sondern lediglich in dem Sinne, daß ohne jede Konzession die geistigen und religiösen Grundlagen aller Betätigungen und Strukturen wieder an ihre erste Stelle gerückt werden. Gerade in den ungemein verwirrten, vielgestaltigen Problemen des öffentlichen Lebens und der Betätigung in ihm bedarf es der klaren und eindeutigen Formulierung der monumentalen Grundsätze des katholischen Dogmas. An ihm sollen die gewaltigen Fragen der Gegenwart gemessen —, von ihm aus Leuchtstrahlen in das gärende Chaos geworfen —, von ihm aus die grotesken Gestaltungen der Welt ohne den einen lebendigen, persönlichen Gott bestrahlt werden. Die Tagungen gehen von der Ueberzeugung aus, daß nicht nur der unkirchlichen Welt, sondern leider auch den Katholiken selbst und unter ihnen gerade den Intellektuellen Unwahrheiten und Urformen katholischer Lebens- und Weltanschauung, kurz, die übernatürlichen Gesichtspunkte wenn nicht direkt abhandeln gekommen, so doch sehr stark in ihrer Tragweite und in ihrer einigen Lebensbedeutung verschüttet worden sind. Das sichere, freudige, bewußte Leben mit der Kirche, mit einem Wort: das sentire cum ecclesia allen denen zu vermitteln oder bei denen zu vertiefen, die sich ihnen anvertrauen — das ist der letzte Sinn der Herbst-Tagungen des katholischen Akademiker-Verbandes.

Ein weiterer Grund für die wachsende Sympathie, der sich der Verband und namentlich seine Herbst-Tagungen erfreuen, scheint uns der Versuch um die Darstellung und die Literatur der Gegenwart wie im Städtebau, in der Malerei wie im wissenschaftlichen Leben der Gegenwart beobachten einsichtige und tiefe Geister schauernd und in Angst diese schier dämonische und unheimliche Atomisierung, Zersplitterung und Anarchie. Und das ist das Eigenartige: Diejenigen Männer und Frauen, die dieses Chaos sehen, diese selber sind es auch, die mehr oder weniger deutlich und mehr oder weniger mutig der Kirche zuzufinden: „Kommt herüber und hilf uns!“ Diese selber sind es auch, die sehnlichst jene Einheit erstreben, die wir — gestehen wir es doch ehrlich ein — alle tief im Herzen tragen, jenes Heimweh nach dem Vaterhause, aus dem einst Töchter und Söhne auszogen, ohne sich bis heute ein eigenes Heim gründen zu können. Diesem Problem der Einheit, des Kampfes gegen das geistige Chaos und der Wiederherstellung des Kosmos will unsere Tagung dienen.



dergewinnung einer einheitlichen Kultur zu sein. Die Tagungen haben ein tiefes Verständnis für die furchtbare Not Europas und vor allem Deutschlands offenbart: das Verständnis für das geistige Chaos, in das wir gefürzt sind und aus dem heraus es keine andere Rettung gibt, als uns wieder zu einem um ein konkretes, nicht von uns selbst geschaffenen, sondern übernatürlich und gnadenvoll von oben gegebenes Lebenszentrum. In der

Nach den Gepflogenheiten der Tagungen schließen sich ihre Teilnehmer um den Bischof der Diözese wie eine Familie um den Vater. Die katholischen Akademiker legen höchsten Wert darauf, auch in weitester Öffentlichkeit ihrer tiefen Verehrung vor dem Bischof als einem Nachfolger der Apostel, vor seinem Amt und seiner Autorität klarsten Ausdruck zu geben. In einer Zeit, in der unter blinder Verkennung des Segens und der Unerlässlichkeit der Form und der Autorität diesem die letzten Stützen genommen zu werden scheinen, wollen die katholischen Akademiker sich in Ehrfurcht und Verehrung beugen vor denen, die Gott gesetzt hat, seine Kirche zu leiten.

Die Tagung ist eine öffentliche. Jedermann hat zu allen Veranstaltungen Zutritt. Wie die Kirche keine Geheimnisse kennt, so auch keine Geheimwissenschaften, deren Verkündigung nur einer auserwählten Schar zuteil werden könnte. Die Kirche kennt wohl das Geheimnis, aber nicht die Geheimnistuerei moderner geistiger Bewegungen. Sie lehnt auch die moderne Gnosis ab. So hat auch die Herbst-Tagung in Dresden nichts zu verschweigen. Im Gegenteil, sie will in edler Form das geistige Gut katholischer Lehre und katholischen Lebens anbieten. Sie weiß, daß heute Laufende aus dem Dunkel zum Tage streben, tastend, leidend, zwischen Hoffen und Verzagen schwankend. Ihnen will sie die klaren, Licht um sich streuenden Wahrheiten der alten ewig jungen katholischen Kirche anbieten.

So seien denn alle begrüßt, die guten Willens sind! Begrüßt seien vor allem die vielen treuen Mitglieder der zwischen Kiel und Wien, zwischen Königsberg und Freiburg so zahlreich gelagerten Gruppen! Möge ihnen für die oft so harte Arbeit in ihren Gruppen hier in Dresden neue Begeisterung wachsen und neue Impulse gegeben werden. Begrüßt die vielen Freunde aus dem Ausland! Mögen sie die Ueberzeugung mitnehmen, daß die katholischen Intellektuellen Deutschlands und Oesterreichs in den dunkelsten Stunden, die sie mit ihrem Volke freudig tragen, der Arbeit für das Reich Gottes nicht vergessen. Begrüßt besonders auch alle, die noch ferne von der katholischen Einheit weilen, die aber aufgeschlossen sind für die vielgestaltige Welt katholischer Ideen und katholischer Kräfte! Möge die Liebe zu jener Welt in ihnen wachsen und alle Vorurteile und Hemmungen wie die Schuppen aus dem Auge des geblendeten Paulus von ihnen abfallen.

Alle seien begrüßt mit dem von der katholischen Liturgie so wundervoll variierten Ostergruß unseres göttlichen Meisters: Der Friede sei mit Euch!

### Der Vorstand

der Dresdner Vereinigung katholischer Akademiker zur Pflege der katholischen Weltanschauung

Professor R. Ruzbach

Dr. Otto Splett

Amsterdam — Hannover — Dresden! Drei Weltstädte, umweht von allen Sorgen und Nöten der Diaspora. Und doch geht von diesen Städten heute ein warmer Hauch freischwebender katholischer Lebens aus. Wie ein leuchtendes Dreigestirn scheinen diese Namen hinein in die Finsternis unserer Tage, meteorhaft leuchten sie auf in diesen Zeiten einer entscheidenden Kulturwende. In Amsterdam die Weltkirche, katholische Brüder aller Völker der Erde vereint im Zeichen der heiligen Eucharistie. In Hannover der katholische Volks- teil Deutschlands geschart um seine Führer im öffentlichen Leben. Und Dresden heute im Begriff, eine Tagung einzuleiten von nicht minderer Bedeutung, die siebentägige Herbst- tagung des Verbandes katholischer Akademiker zur Pflege der katholischen Weltanschauung. In einem treffen die drei zusammen, in dem Bekenntnis zur heiligen Mutter der Kirche, zu ihren ewigen Ueberzeugungen, Gewissheiten, Grundsätzen, Forderungen und Verheißungen, von deren Kraftstrom allein wir die Erneuerung des Angesichts der Erde erhoffen, in dem Bekenntnis zum katholischen Menschen, der ein lebendiges Glied an dem geheimnisvollen Leibe der Kirche sein will und sein muß. Ueberall galt es, in dem Chaos der Weltzerstückung und des Kulturbankrotts der noch Wahrheit hungernden Menschheit das ewige Fundament der Kirche und die Wege einer neuen christlichen Kultur zu zeigen. Und doch eine jede Tagung von eigener Art. Dort in Amsterdam ein sichtbarer Ausdruck der völkerverbindenden Macht der Kirche, die Welt- kirche im Dienste der Menschheit, Weltprobleme meistend durch das Geheimnis der heiligen Eucharistie. In Hannover die Kirche im Dienste von Volk und Staat, der Katholik im Dienste seines Vaterlandes, hier ging es um den Einfluß des Christentums im politisch-gesellschaftlichen Leben, wo die Quader des Christen- tums ins Wanken gekommen sind. Aber dieser Niedergang der im öffentlichen Leben so furchtbar grell zutage tritt, er führt letztlich zurück auf das Weltleben unseres Volkes, auf ein Chaos von Ideen und Idolen, denen der Materialismus Pate gestanden hat, auf eine Wissenschaft, die die Zusammengehörig- keit von Natur und Uebennatur, Diesseits und Jenseits, Zeit und Ewigkeit nicht kennen wollte, und durch bloßen Lebens- dienst in die Irre ging. Das Chaos im Geistesleben der Gegenwart ist in der Tat ein getreues Spiegelbild der Weltzerstückung überhaupt. Man wollte die vorurteillose Wis- senschaft und entledigte sich des „Ballastes“ religiösen, gött- lichen, übernatürlichen Wissens, kam doch selbst die theo- logischen Fakultäten unserer Hochschulen in Gefahr. Das un- schätzbare Kulturgut mittelalterlicher Wissenschaft tat man ab mit dem überheblichen Grundsatz: catholice non legitur. Und was das Schlimmste war, es gab eine lange Zeit, da fand der moderne Universalitätsliberalismus selbst an der katholischen Akademikerkörperschaft keine Grenze. Durch schweigendes Erdulden der Verhöhnung christlicher Lehren wurden die katholischen Aka- demiker mitschuldig an der furchtbaren geistigen Verödung, Mechanisierung und Materialisierung unserer Zeit.

Hier fehlte die neue Bewegung ein, die sich in den überall in deutschen Landen auskehenden Vereinigungen katho- lischer Akademiker zur Pflege katholischer Weltanschauung kristallisierte. Zurück zu den Quellen des Lebens, zu dem verkannten, mißachteten Reichthum der katholischen Weltanschauung! — so hieß nun die Lösung. Das universalistische Kulturideal des Katholizismus wurde neu ent- deckt, und wie eine wunderbare Wäute über Nacht entfaltete sich die neue Bewegung. Die denkende Welt horchte auf, als vor nunmehr vier Jahren in Bonn die erste glänzende Herbsttagung zustande kam, der sich weitere Tagungen in Bonn, Heidelberg und Ulm mit wachsendem Erfolge anschlossen. Es wurde Vresche gelegt in die Einheitsfront des Neuheidentums und dessen Schrittmacher, der Philosophie des Diesseits. Neben die Diesseitsbetrachtung der Dinge setzte ein entscheidener Kreis die umfassendere Denkweise über Menschenbestimmung und Menschheitsziel und in dieser universalistischen Betrachtung der Dinge erstand jener Vollbegriff von Welt, Leben und Geschichte, wie er nur dem Katholizismus eigen ist und mit ihm kam der Glaube an ein neues Aufblühen unserer verfallenden Kultur. Und das Geheimnis solcher Erfolge? Es ist letztlich das gleiche wie in Amsterdam, die heilige Eucharistie. Dieses neue Gei- stesleben wächst nur heraus aus strenger katholischer Kirchl- heit. Es verlangt den ganzen katholischen Menschen als leben- diges Glied seiner Kirche, es ist nicht denkbar ohne die wunder-













